

Vorwort

Dieses Buch enthält Geschichten von der Begegnung zwischen Meister und Schüler. Sie handeln von Meistern, die den inneren Weg oder Weg zu Gott gefunden haben; und Schülern, die diesen Weg suchen. Diese Geschichten aus den Weisheitstraditionen des Hinduismus und Buddhismus; des Judentums, Christentums und Islams vermitteln in lebendiger und eingehender Weise Einsichten in den Weg, der zur Verwirklichung der Wahrheit führt. Sie sind ein Spiegel, in dem man sich selbst betrachten kann. Gleichzeitig inspirieren und erhellen sie unseren Geist, vorausgesetzt wir lesen sie mit ganzem Herzen. Nicht jede Geschichte wird einem sofort zugänglich sein; manche wird vielleicht erst lebendig, wenn wir selbst den spirituellen Weg gehen. Doch alle Geschichten sind so beschaffen, dass wir sie mit intuitivem Geist und offenem Herzen relativ leicht verstehen können.

In allen authentischen Religionen hat es immer die Übertragung der Lehre von Meister zu Schüler gegeben. Wer einen spirituellen Weg gehen will, braucht einen weisen Lehrer. Menschen, die alles allein verwirklichen wollen, irren sich und werden in ihrer eigenen Gedankenwelt und ihren begrenzten Erfahrungen steckenbleiben. Wenn man nur auf Bücherwissen aus ist, wird man nicht einen Meister suchen, sondern sich mehr auf Bücher stützen. Diese Bücher mögen von Ichaufgabe, Weisheit, Liebe und Selbstdisziplin reden, doch besteht die Gefahr, dass man sie auslegt, wie man will. Mit einem wahren Meister geht dies nicht. Er wird das Ich des Schülers angreifen und ihn aufwecken, indem er ihm bewusst macht, dass er seine wahre ursprüngliche Natur vergessen hat und tief im Schlaf der Unwissenheit versunken ist. Der Meister öffnet dem Schüler die Augen für die dunklen, egoistischen Seiten seines Wesens. Er zeigt ihm, wie er an sich arbeiten muss, damit er eine tiefgreifende Wandlung zum Besseren vollziehen kann. Jemand, der seine eigene Unwissenheit nicht erkennt, wird niemals wissend werden. Der Meister macht dem Schüler seine Lage bewusst und bringt ihn so auf den Weg zu echter Verwirklichung.

Wenn der Schüler von einem spirituellen Meister oder Freund angezogen wird, muss er ihn gründlich prüfen und darf ihm auf keinen Fall blind folgen. Ein indischer Spruch sagt: ‚Trinke Wasser nur, nachdem du es gefiltert hast. Akzeptiere einen Lehrer nur, nachdem du ihn sehr genau kennengelernt hast.‘ Das folgende Zitat drückt es noch drastischer aus: ‚Den Lehrer nicht zu prüfen ist dem Trinken von Gift vergleichbar. Den Schüler nicht zu prüfen ist dem Springen in den Abgrund vergleichbar.‘ In buddhistischen Schriften heißt es, dass man

sein Leben vergeudet, wenn man einem falschen Meister blind folgt. Das Vertrauen in solch einen falschen Meister ist höchst gefährlich - so als würde man eine unter einem Baum liegende große Giftschlange für den Schatten dieses Baumes halten. Wenn man sich in diesen Schatten setzt, stirbt man.

Einen vollkommenen spirituellen Meister zu finden war schon in den alten Zeiten schwierig und ist heute sicherlich nicht leichter. Doch ein verlässlicher spiritueller Freund, der möglichst folgende Kriterien erfüllt, ist bereits eine große Stütze und Hilfe auf dem Weg: Er sollte einer authentischen Überlieferungslinie angehören und selber einem Meister gefolgt sowie in der Meditations- und Gebetspraxis seiner Tradition geübt sein und ihre wesentlichen Schriften gründlich studiert haben. Sein Geist sollte rein und aufrichtig sein und sein Herz voller Güte und Mitgefühl für alle fühlenden Wesen. Er sollte Heiterkeit, Selbstbeherrschung und Gleichmut angesichts von Lob und Tadel haben, sich in all seinem Denken und Tun auf das Wohl der fühlenden Wesen ausrichten und in nichts den eigenen Vorteil suchen. Solch einem Lehrer kann man ruhigen Herzens vertrauen.

Auch der Meister muss den Schüler prüfen! Nicht jeder ist geeignet für den spirituellen Weg. Ein Schüler muss in aufrichtiger Weise die Wahrheit suchen und fähig sein, unerschütterliches Vertrauen und tiefe Hingabe in den Meister sowie in den von ihm übermittelten Weg zu entwickeln. Er sollte unermüdlich auf die Entwicklung von Herzengüte und allumfassendem Mitgefühl meditieren sowie mit Sorgfalt die Lehren studieren und praktizieren. Mit großem Herzen und unerschütterlichem Geist sollte er sich voller Freude für das Glück und Wohlbefinden aller fühlenden Wesen engagieren.

Wenn Meister und Schüler die beschriebenen Bedingungen annähernd erfüllen, können beide eine von Vertrauen geprägte Zusammenarbeit entwickeln. Geist und Herz des Schülers werden sich dann, - geführt von der Güte des Meisters, die "mehr wiegt als ein Berg" - immer mehr läutern und einen tiefen Wandel erleben.

Der Titel des Buches entstammt folgendem Vers von meinem ersten Meister Taisen Deshimaru Roshi (1914 - 1982):

Der Glanz der herrlichen Tugend
leuchtet stärker als der Mond.
Die Güte des Meisters wiegt
gewiss mehr als ein Berg.

Diese Worte sind ein gutes Leitmotiv für alle Geschichten dieses Buches.